



An den Grossen Rat

21.5810.03

GD/P215810

Basel, 17. Juni 2026

Regierungsratsbeschluss vom 16. Juni 2026

Motion Beda Baumgartner und Konsorten für Unterstützung von aufsuchender Arbeit im Altersbereich; Stellungnahme

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung 16. Februar 2022 dem Regierungsrat die Motion Beda Baumgartner und Konsorten zur Stellungnahme innert drei Monaten überwiesen. Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 23. Juni 2022 vom Schreiben 21.5810.02 Kenntnis genommen und – entgegen dem Antrag des Regierungsrates – die Motion Beda Baumgartner und Konsorten dem Regierungsrat zur Ausarbeitung einer Vorlage überwiesen.

«In Basel können viele Seniorinnen und Senioren auf ein reichhaltiges Angebot an Kursen, Beratungen und kulturellen Angeboten zurückgreifen. Diese Angebote erreichen aber nur einen Teil der älteren Bevölkerung. Eine andere Gruppe von alten Menschen wird von diesen Angeboten nicht erreicht und ist auf sich allein gestellt, weil es ihnen an Information, an Mobilität, an Kraft und auch an kognitiven oder sprachlichen Fähigkeiten fehlt, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen oder sich Hilfe zu organisieren. Es sind Menschen in Armut, mit chronischen Krankheiten, mit Demenz, psychischen Erkrankungen oder mit Migrationshintergrund. Mit Zunahme der Einpersonenhaushalte in Basel wächst diese Personengruppe stetig. Vereinsamung, häufige Spitaleintritte, Verwahrlosung, Verbeiständung und schlussendlich verfrühte, kostspielige Altersheimeintritte sind die Folge davon.

Auf Grund dieser Ausgangslage, hat sich der Verein Fundus Basel gegründet (<https://fundus-basel.ch/>). Dieser hat sich zum Ziel gesetzt, sich in besonderem Masse um diese oft «unsichtbaren» alten Menschen zu kümmern. Mobile Arbeit ist in den Bereichen Kinder, Jugendliche, Armutsbetroffene oder Suchterkrankte selbstverständlich, fehlt für Menschen im Alter in der Stadt Basel jedoch noch gänzlich. Um dieses Ziel zu erreichen, ist der Verein im Quartier unterwegs und kommt dort mit Personen in Kontakt, wo sie Zuhause sind. In spontanen oder vereinbarten Gesprächen auf der Strasse, bei Hausbesuchen oder am Telefon nimmt er diese diversen Anliegen auf, hilft mit Informationen weiter und vermittelt bei Bedarf Hilfestellungen aller Art (<https://www.srf.ch/audio/regionaljournal-basel-baselland/fundus-kuemmert-sich-um-alte-menschen-die-unsichtbar-sind>).

Und er agiert auch im Bereich der Netzwerkarbeit und organisiert Netzwerktreffen von Institutionen im Bereich der Altersinstitutionen. Träger des Vereins Fundus Basel sind Senior*innen aus dem Quartier und Institutionen aus dem Netzwerk der Altersinstitutionen. Diese sind überzeugt, dass ein Teil ihrer Arbeit nur mit Hilfe der mobilen Altersarbeit möglich ist. Aktuell besteht das Netzwerk aus 31 Organisationen, seit Beginn kommen laufend neue Organisationen dazu (Aktueller Stand hier einsehbar: <https://fundus-basel.ch/netzwerk/>). Dies zeigt den grossen Bedarf des bestehenden Angebotes. Heute ist der Verein Fundus Basel noch ausschliesslich durch Stiftungen finanziert. Für die weitere Sicherung der Arbeit ist der Verein jedoch auf die Unterstützung des Kantons angewiesen. Zudem sollte die aufsuchende Altersarbeit auch politisch ein Anliegen des Kantons sein, das auch finanziert wird.

Momentan konzentriert sich die Arbeit vor allem auf das Quartier Schoren/Hirzbrunnen in Basel, auch aufgrund beschränkt verfügbarer finanzieller Mittel. Diese Ausgangslage bietet jedoch auch die Möglichkeit, das Vorgehen im Quartier als Pilotprojekt zu betrachten und den Nutzen einer aufsuchenden

Arbeit (ähnlich wie der aufsuchenden Jugend-, Sucht- oder Gassenarbeit) im Altersbereich weiter zu eruieren.

Aus diesem Grund wird der Regierungsrat damit beauftragt, ein Pilotprojekt im Bereich der aufsuchenden Altersarbeit durchzuführen. Da der Verein Fundus dies bereits anbietet, soll eine Unterstützung für diesen geprüft werden.

Beda Baumgartner, Oliver Bolliger, Pascal Messerli, Jessica Brandenburger, Fleur Weibel, Beatrice Isler, Thomas Widmer-Huber, Salome Bessenich, Melanie Nussbaumer, Brigitte Gysin, Annina von Falkenstein»

Wir berichten zu dieser Motion wie folgt:

1. Ausgangslage

Mobile Altersarbeit ist ein neues und innovatives Arbeitsfeld der Altersarbeit in der Schweiz, welches darauf ausgerichtet ist, ältere Menschen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld zu erreichen und ihre soziale Einbindung zu fördern. Sie orientiert sich konsequent an den individuellen Lebenssituationen, Bedürfnissen und Ressourcen älterer Menschen und verfolgt das Ziel, deren selbstbestimmtes Leben sowie ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu stärken. Zentral für die mobile Altersarbeit ist ein aufsuchender Ansatz: Fachpersonen suchen aktiv Orte auf, an denen sich ältere Menschen im Alltag bewegen, und treten dort niederschwellig mit ihnen in Kontakt. Dadurch werden insbesondere auch Personen erreicht, die bestehende Unterstützungsangebote nicht selbstständig in Anspruch nehmen oder bislang unzureichend erreicht wurden.

Methodisch basiert die mobile Altersarbeit auf drei miteinander verbundenen Handlungsansätzen: der Sozialraumorientierung, der aufsuchenden beziehungsweise zugehenden Arbeit sowie der soziokulturellen Orientierung. Diese ermöglichen eine flexible, alltagsnahe und niederschwellige Unterstützung direkt im Lebensumfeld der älteren Bevölkerung.

Ein wesentlicher Bestandteil ist der Aufbau von vertrauensvollen Beziehungen. Durch kontinuierliche Präsenz im Quartier fungieren die Fachpersonen als leicht zugängliche Ansprechpersonen, die informieren, beraten sowie bei Bedarf Personen an geeignete Angebote vermitteln und die Vernetzung im Gemeinwesen fördern.

Damit übernimmt die mobile Altersarbeit eine wichtige Brückenfunktion zwischen älteren Menschen, ihrem sozialen Umfeld und bestehenden Unterstützungsstrukturen. Sie trägt dazu bei, Versorgungslücken zu schliessen, soziale Isolation zu verringern und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass ältere Menschen möglichst lange selbstbestimmt und gut unterstützt im vertrauten Umfeld leben können.

Die Paul Schiller Stiftung (Schweiz) hat mit einer Publikation im Jahr 2025 die mobile Altersarbeit erstmals systematisch untersucht.¹

2. Bisherige Aktivitäten und Angebote

2.1 Ortsgebundene Angebote

Im Kanton Basel-Stadt besteht ein breites Angebot an Institutionen und Organisationen, welches sich an ältere Menschen richtet. Dazu zählen unter anderem die Pro Senectute, das Schweizerische Rote Kreuz, Pflegeheime, Spitex-Organisationen, Quartiervereine und Quartiertreffpunkte, Interessenverbände der älteren Bevölkerung, die GGG sowie kirchliche Gemeinschaften. Diese Akteure bieten vielfältige Unterstützungs- und Begegnungsformate an.

¹ Pardini, Riccardo (2025). Mobile Altersarbeit in der Schweiz. Paul Schiller Stiftung, Zürich

2.2 Aufsuchende und mobile Angebote

Neben klassischen, ortsgebundenen Angeboten – etwa Beratungsstellen, Treffpunkten oder Informationsangeboten in öffentlich zugänglichen Räumen sowie im Internet – kommen zunehmend auch aufsuchende und mobile Ansätze zum Einsatz. So ist beispielsweise der Infobus «Mobil bi dir» der Pro Senectute beider Basel regelmässig in der Region unterwegs.

Auch Quartiertreffpunkte sind in verschiedenen Quartieren mit aufsuchender Quartierarbeit präsent und erreichen damit unterschiedliche Zielgruppen.

Bei bestehendem Pflege- oder Betreuungsbedarf stehen zudem die Fachpersonen der Spitex-Organisationen in direktem Kontakt mit älteren Menschen. Ergänzend führen Pflegeberaterinnen und -berater der Abteilung Langzeitpflege des Gesundheitsdepartements (GD) bei Bedarf Hausbesuche durch. In den Gemeinden Riehen und Bettingen besteht zudem ein Angebot der Siedlungs- und Wohnassistenz.

Seit dem Jahr 2019 unterstützt das GD gemeinsam mit dem Präsidialdepartement (PD), der Thomi-Hopf-Stiftung (THS) und der Christoph-Merian-Stiftung (CMS) das Projekt «Altersgerechtes Wettstein». Ziel des Projekts ist es, die Lebensqualität der älteren Quartierbevölkerung zu verbessern, Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten zu schaffen, die informelle Nachbarschaftshilfe zu stärken sowie den Zugang zu bestehenden Angeboten zu erleichtern. Die Erfahrungen aus diesem Projekt zeigten, dass mobile und aufsuchende Elemente in der Altersarbeit eine zentrale Rolle spielen, um insbesondere auch vulnerable und bisher schwer erreichbare ältere Menschen anzusprechen. Vor diesem Hintergrund wurde die mobile Altersarbeit ins Projekt aufgenommen, um bestehende Zugangshürden besser zu erkennen und abzubauen.

Ein weiteres Beispiel ist der Quartiertreffpunkt Breite, der ebenfalls mit mobilen Ansätzen im Quartier tätig ist. Eine Hauptzielgruppe ist dabei die ältere Quartierbevölkerung. Dieser Quartiertreffpunkt erhält für die Jahre 2026 und 2027 vom GD eine finanzielle Unterstützung, das Projekt wird zudem von der CMS, der THS und dem PD unterstützt.

3. Pilotprojekt mit dem Verein «Fundus Basel»

3.1 Hintergrund

Bereits in den Jahren 2015 bis 2019 begleitete das Projekt «Quartierarbeit Schoren» des Stadtteilsekretariats Kleinbasel die Entwicklung im Quartier Schoren. Dabei zeigte sich ein anhaltender Bedarf an entsprechenden Angeboten für die ältere Bevölkerung. In der Folge gründeten Fachpersonen sowie Bewohnerinnen und Bewohner im Jahr 2019 den Verein «Fundus Basel». Dieser setzt sich seither für altersgerechte Lebens- und Wohnbedingungen ein und stärkt durch sozialräumliche und soziokulturelle Altersarbeit insbesondere die Autonomie, soziale Teilhabe sowie die psychische und physische Gesundheit von vulnerablen, armutsbetroffenen und fremdsprachigen Personen im höheren Lebensalter. Darüber hinaus initiiert und koordiniert der Verein «Fundus Basel» das Netzwerk Alter Basel-Stadt und fördert den regelmässigen Austausch zwischen relevanten Akteuren. Das GD steht seit mehreren Jahren in regelmässigem Kontakt mit dem Verein «Fundus Basel» und unterstützt dessen Arbeit seit dem Jahr 2020 im Rahmen der kantonalen Vision «Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt». Aufgrund der vorliegenden vom Grossen Rat überwiesenen Motion hat das GD mit dem Verein «Fundus Basel» im Jahr 2023 ein Pilotprojekt durchgeführt.

3.2 Erfahrungswertbericht FHNW

Im Mai 2023 schlossen das GD und der Verein «Fundus Basel» eine Vereinbarung zur Durchführung eines Pilotprojekts ab. Dieses baute auf den bestehenden Aktivitäten des Vereins in der

aufsuchenden Altersarbeit auf. Im Rahmen des Pilotprojekts erarbeiteten Studierende der Fachhochschule Nordwestschweiz einen Erfahrungswertbericht. Darin wurden unter anderem die Tätigkeiten und Methoden analysiert, Kennzahlen erhoben sowie Fragen zu Netzwerken, Kooperationen und bestehenden Verbesserungspotenzialen untersucht. Zudem wurden die beiden Quartiere Hirzbrunnen und Bachletten, in denen der Verein «Fundus Basel» zum Zeitpunkt des Projekts tätig war, in die Analyse einbezogen. Für die Jahre 2023 und 2024 wurde jeweils ein Beitrag von 25'000 Franken vereinbart, zusätzlich übernahm das GD anteilige Kosten des Vereins «Fundus Basel» für den Erfahrungswertbericht in der Höhe von 5'605.60 Franken.

Der Erfahrungswertbericht wurde im Februar 2024 fertiggestellt und im April desselben Jahres zwischen dem Verein «Fundus Basel» und dem GD besprochen. Dabei zeigte sich in mehreren Bereichen weiterer Klärungsbedarf. Aus Sicht des GD betraf dies insbesondere die Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Kennzahlensystems sowie der Wirkungsmessung. Ebenfalls thematisiert wurde die im Bericht aufgezeigte Herausforderung, den Ansatz auf weitere Quartiere zu übertragen (Skalierung), insbesondere im Hinblick auf die dafür notwendigen Ressourcen, da die Arbeit stark durch Fachpersonen getragen wird. In diesem Zusammenhang wurde auch der Bedarf betont, die Zusammenarbeit mit den Quartiertreffpunkten – die ebenfalls in diesem Themenfeld aktiv sind – klarer zu definieren und zu stärken. Schliesslich stellte sich die Frage der zukünftigen Drittmittel-Finanzierung des Vereins «Fundus Basel».

3.3 Koordination und Reporting

In Anerkennung der geleisteten Arbeit des Vereins «Fundus Basel» in der aufsuchenden mobilen Altersarbeit sowie zur Unterstützung bei der Weiterentwicklung in den genannten Bereichen verlängerte das GD im Juli 2024 die finanzielle Unterstützung für die Jahre 2025 und 2026 und erhöhte den jährlichen Beitrag auf 50'000 Franken.

Im Oktober 2024 wurde durch die THS eine Koordinationsgruppe geschaffen, welche Organisationen und kantonale Stellen im Bereich der aufsuchenden bzw. mobilen Altersarbeit zusammenbringt. Beteiligt waren der Verein «Fundus Basel», die Quartiertreffpunkte Wettstein und Breite, sowie seitens Verwaltung die Koordinationsstelle Alterspolitik des GD und die Fachstelle Stadtteilentwicklung des PD. Ziel der Koordinationsgruppe ist der Austausch zum Stand der Projekte, die Koordination der weiteren Arbeiten, die Entwicklung eines einheitlichen Reportings zu Kennzahlen und Wirkungen sowie die Diskussion von Fragen zur Weiterentwicklung der aufsuchenden Altersarbeit.

Im Verlauf des Jahres 2025 fassten die Quartiertreffpunkte Wettstein und Breite zusammen mit dem Verein «Fundus Basel» die zentralen Erkenntnisse, Erfahrungen und Herausforderungen der drei Organisationen aus ihrer Tätigkeit in der mobilen Altersarbeit in einem gemeinsamen Projektreporting zusammen. Dieses wurde Anfang des Jahres 2026 der THS, dem GD und dem PD für die weiteren Überlegungen zur Verfügung gestellt. In diesem ist festgehalten, dass die gemeinsame Wirkungsbetrachtung zwischen dem Verein «Fundus Basel» sowie den Quartiertreffpunkten Breite und Wettstein deutlich macht, dass mobile Altersarbeit kein einheitliches Modell, sondern ein Spektrum sich ergänzender Ansätze darstellt.

4. Weiteres Vorgehen

Der Regierungsrat hat Massnahmen ergriffen und ein Pilotprojekt mit dem Verein «Fundus Basel» durchgeführt sowie den Nutzen einer aufsuchenden Arbeit im Altersbereich eruiert, wie in der Motion gefordert wurde.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass sich die mobile Altersarbeit bewährt und sich insbesondere die aufsuchenden und raumbezogenen Angebote der Quartiertreffpunkte optimal ergänzen und zu einem nachhaltigen Beziehungsaufbau und einer guten Erreichbarkeit der

Seniorinnen und Senioren beitragen. Die Quartiertreffpunkte sind fest in den Quartieren verankert und verfügen über die notwendigen lokalen Netzwerke, um die Zielgruppe wirksam zu erreichen und Angebote bedarfsgerecht zu koordinieren.

Auch der Grosse Rat anerkennt die Bedeutung dieses Ansatzes: In der Aprilsession 2026 überwies er das Budgetpostulat von Laurin Hoppler betreffend «Präsidialdepartement, Kantons- und Stadtentwicklung, Transferaufwand (Treffpunkte Breite, Wettstein und Lola)» (GR-Nr. 25.5573) mit grossem Mehr an den Regierungsrat. Damit sollen den Quartiertreffpunkten Wettstein und Breite für das Jahr 2026 zweckgebunden Beiträge für die aufsuchende Altersarbeit in der Höhe von insgesamt 301'000 Franken zur Verfügung gestellt werden (Quartiertreffpunkt Breite: 151'000 Franken; Quartiertreffpunkt Wettstein: 150'000 Franken).

In der nächsten Umsetzungsphase der Altersvision «Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt» für die Jahre 2026 ff. wird im Massnahmenkatalog abgebildet werden, dass in Zusammenarbeit mit den beteiligten Trägerschaften (Quartiertreffpunkte und auch der Verein «Fundus Basel», sowie weiteren Akteuren) eine Grundlage für eine abgestimmte und gesamtstädtische Umsetzung der Altersarbeit in den Quartieren erarbeitet werden soll. Im Rahmen der nächsten Staatsbeitragsverhandlungen mit den Quartiertreffpunkten im Jahr 2027 soll der Bedarf an aufsuchender Altersarbeit im gesamtstädtischen Kontext für die Leistungsperiode 2028 – 2032 umfassend geprüft und beurteilt werden.

5. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir, die «Motion Beda Baumgartner und Konsorten für Unterstützung von aufsuchender Arbeit im Altersbereich» als erfüllt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin